

und exzeptionell-pathologischen Perversion als Thema verirrt haben, hat eine Instanz festgestellt? Der Dichter, der mit strenger Energie voranging, aus den Schlacken einer zuchtlos chaotischen Jahrhundertwende vertretende Personen einer neuen Zucht zu heben, solle neuerdings Unzucht verbreiten, gibt eine besoldete Instanz an? Und vor allem, bedachte ich, das Pervers-Unzüchtige, gibt es das jetzt denn überhaupt? Wenn ich unter Perversem etwas vom durchgehend Allgemeinen Fortgewendete vorstelle, so müßte die auf Heuriges angewandte Begriffskuppelung des Pervers-Unzüchtigen den Nachweis des Ausnahmecharakters der Unzucht voraussetzen, was aus Gründen ihres bis zur Normalität gediehenen Verbreitungsgrades schwer angeht. Denn ist die Zeitgenossenschaft etwa subsumierbar unter den Begriff der Zucht? Ist mithin ausschließlich das Normal-Unzüchtige möglicher Gegenstand einer nur zeit-beschreibenden Dichtkunst, so muß ein über das Deskriptive hinaus zeit-gestaltender Dichter wie Sie, dessen Werk Aufzucht eines neuen Typus enthält, als ein vom durchgehend allgemeinen Abrutsch Fortgewendeter geradezu in das Pervers-Züchtige rubriziert werden. Ihre Schriften jedoch, deren Verbreitung nun offiziell zugegeben wird, beschäftigen sich offenbar als Thesen einer sich rückhaltlos zur Ichnatur bekennenden und eigenartgetreuen Selbstdisziplin und als Postulate der Normerhebung dieser für Jeglichen entschieden mit Normalzucht. Eine logische Klägerschaft wird daher entweder die Formel „Verbreitung normal-züchtiger Schriften“ verwenden und somit Kopfschütteln erregen oder vielmehr die der Bolz im Realen zugrunde liegenden Zustände des Normal-Unzüchtigen beizichtigen müssen, wobei wiederum kopfschüttelnd sich fragt, warum nicht auch als zweifellos Normale sich selbst. Dessen allerdings erdreisteten Sie sich, einen aus den Gesamtvoraussetzungen jener höheren Schichten heraus abrollenden Lebenslauf in seine Konsequenzen restlos zu leiten; doch daß dabei die sonst im Wirklichen sorgsam verkappte Grundtendenz Ihrer Marionette in Ihrer Dichtung offenbar zu Tag kam, die Schuld daran liegt nicht an Ihnen, der Sie als Dichter die dunklen Fundamente des Vorhandenen objektiv zu versichtbaren haben. Sie aber entließen die trotz wohlwollendem Beistand Ihrerseits ins Zuchtlose Ausgerutschte als unzulänglich mit dem ablehnenden Wink „Nevermore“. Kann Tugend Züchtigeres fordern? Oder wird sich auch in diesem Fall wieder erweisen, daß es jenen nicht um die Tugend geht, sondern um den hermetischen Ausschluß radikaler Anständigkeit aus dem gemütvollen Schlamp, in dem die universelle Solidarität sich mollig fühlt? Bejahendenfalls wird dieser neue Beleg für die Richtigkeit Ihrer Mitweltabschätzung Sie nicht ärgern. Denn Sie können weder wünschen noch verlangen, Ihre Leistung von den um Sie her Vegetierenden, diesen als gedichtete Typen regelmäßig an den Voraussetzungen des von Ihnen gesetzten Nurbendigeins Geknickten, anerkannt zu sehen. Hüben stehen mit Ihnen ein Dutzend Fortgewendete von dem Gewurstel, die man pervers nennen, die man zwicken und knuffen, aber nicht ködern, nicht für sich beschlagnahmen kann. Diese erwarten von der Mitzeit nichts, doch alles von dem vernünftigen Urteil einer sehr zukünftigen Besinnung. Drüben aber malmt der Zustand, gegen den Götter selbst vergebens kämpfen. Wäre dieser Zustand krasse Dummheit, so wäre gegen sie mit Hilfe guter Kameraden Ihre Sache erfolgreich durchführbar. Doch steiften dem besagten Zustand schlechte Kameraden mit dem romantischen Lyriismus ihrer illusionierenden Intelligenz das Rückgrat idealisch, liehen der Dummheit Faltenwurf, Ethos und Talent. Denn „Unsere Geistigen“, nicht etwa die Beteiligung am zeitlichen Spektakel schlankweg Ablehnende, nein, für frühen Ruhm empfängliche Gladiatoren vor der tuschelnden Arena, die sie besoldet, treten für ihr Jahrhundert in die Schranken. Daher hoffnungslos aber dankbar zu Ihrem davon abgewandten Auftreten stehend

Jules Talbot Keller

LITERARISCHE NEUERSCHEINUNGEN

Arthur Holitscher: Bruder Wurm. (S. Fischer, Verlag, Berlin.)

„... bis die Menschheit aus der Periode der ‚geopferten Geschlechter‘ herauskommt.“
Maeterlinck.

Zu den paar heutigen Büchern, die wahrhafte Zeugnisse einer unantastbaren Standhaftigkeit im Liebesglauben und würdig der grenzenlosen Verbreitung sind, gehört hervorragend dieses schlichte, lautere, gefaßte Menschlichkeitsbekenntnis. Es ist ganz einfache reinliche Rede von Herzen zu Herzen, ein kraft-

voller Apostelbrief der ewigen Humanität. Konfession, demütig und aufrichtig, die meine und deine letzten und gefährlichsten Versuchungen vertreibt, indem es den eigenen ehrlich ins Auge sieht. Was an Hemmung und Lockung in der eignen Brust noch sein Wesen treibt, wird mit festem Griff ans Licht gebracht. Hindernis im Nachbar und Mitläufer deckt auf das schmucklos erschütternde Wort Dessen, der seiner selbst immer sicher wird. Unentrinnbar sind wir in unsre Zeitgenossenschaft gebannt, durch den Zufall der Geburt in diese Welt geschleudert, an der wir nun unser Teil Verantwortung zu tragen haben. So ergründe deine Verpflichtung nach deinem besonderen seelischen Erteil: bist du ein mit dem „Rebellensinn“ Geborener, bist du schon von Anbeginn begnadet mit dem Freiheitstrieb: weder herrschen, noch beherrscht werden!, mache den Weg, der dir vorgezeichnet ist, heller und heller, bis die umfassendste Sonne deine Wanderschaft segnet: „Allen gut sein, Allen helfen, zu Allen sprechen!“ Stell dich wider die Zeit, die ohne Respekt vor dem Lebens- und Seelenrecht des Mitmenschen blieb, die den Machtinstinkt des Staates und die Sinnengier des unentwickelten Individuums sich ergänzen ließ zum furchtbar tödlichen Netzwerk; verleugne, was dich in Fesseln schlagen kann von dir selbst aus — der Arme erst wird der Erlöser sein, und kannst du nicht der Arme sein, dies kannst du und ich kann es: „den Heiligen erwarten, indem man sein eigenes Leben zu heiligen trachtet.“ Aus der Hoffnung der Stockholmer Kongreßtage kristallisiert sich die Entscheidung zu Dem, was not tut und was möglich ist: über das Harren auf die zweifelhafte Frucht zweifelhafter Konferenzen hinaus wächst Holitscher in wahrheitsfrommer Selbstprüfung zur seligen Gewißheit des neuen höheren Lebens, dessen Zeit naht! Sein Buch ist kein tönendes Manifest, wo überhitzte Ekstase die Gründlichkeit und die Ausdauer des Glaubens verächtlich machen könnte, sondern eine stetige, in Ruhe herzliche, in Allgemeinverständlichkeit erschütternde Überredung. Ihr Motto: „O heiliges Wort: Freiheit! Und o, die Ruchlosigkeit der Macht!“ Ihr Ziel: „Diese elende, dreimal unglückliche, gebundene, niedergehaltene, festgenagelte, steckbrieflich verfolgte, unrettbar eingeschüchterte Menschheit“ erlösen. „Härte und Zwang sollen aufhören, alles soll heiter und glorreich frei werden zwischen den Menschen, dem Menschen und seinem Nächsten.“ Falsche Tatbefissenheit predigt laut eine Verschiebung der Vorzeichen, will die Macht dem Geiste erobern. Holitschers mit natürlichem Stimmaufwand und darum um so wirksamer vorgebrachte Besinnung zerreißt auch diesen Fallstrick: „Solange wir Menschen nur darauf sinnen, wie die Macht von der einen Seite hinüber auf die andere gerissen werden könne — solange geht der Allgemeinheit kein Quentchen ihres Leides verloren. Es wird nur auf eine neue Art unter die Menschen verteilt.“ Daher: Der Weg der Umwandlung zweckmäßig bis zur Wurzel des Übels stoßend: „Die Macht, der Trieb zur Macht ist es, der aus dem Menschen herausgerissen werden muß, soll das Leid verstummen in der Welt!“ „Die Macht soll aufgehen, restlos sich auflösen in der Liebe. Es soll keine, keine Schranke mehr geben zwischen Volk und Volk, Klasse und Klasse, Seele und Seele. Ja, das ist die einzige Rettung. Das Glück des Menschen kann einzig in dem Bewußtsein begründet sein, daß der Mitmensch glücklich sei!“ Wer solches Evangelium zu jedem und jeglichem Menscheninnern kommen läßt, der bereitet das Reich Gottes vor. Ich habe kein höheres Werturteil zu vergeben — dies aber schreibe ich in der aufrichtigsten Dankbarkeit und einer bereitwilligen Verehrung hin, die mit dem Leben vertreten möchte, was sie mit dem Schreiben nur andeutungsweise und leider sozusagen literarisch zu vergelten sucht. Und Holitschers Buch ist hoch über aller Literatur Dichtung und Leben in Einem, ein Licht, leuchtend in der Finsternis.

Max Herrmann-Neisse

ICH SCHNEIDE DIE ZEIT AUS

LXXIII

„Vielleicht, daß die aus dem Felde zurückkehrenden preußischen Polen in dieser Beziehung Wandel schaffen helfen. 1871 warfen die entlassenen polnischen Landwehrmänner ihren Landsleuten, weil diese in der Stadt Posen sich an der festlichen Beleuchtung nicht beteiligten, die Fenster ein gemeinsam und um die Wette mit den Deutschen. Sie fühlten sich damals eins mit diesen. Diesen Geist gilt es zu pflegen, aber dazu gehört ein zielbewußter fester Wille, der sich nicht nur

und exzeptionell-pathologischen Perversion als Thema verirrt haben, hat eine Instanz festgestellt? Der Dichter, der mit strenger Energie voranging, aus den Schlacken einer zuchtlos chaotischen Jahrhundertwende vertretende Personen einer neuen Zucht zu heben, solle neuerdings Unzucht verbreiten, gibt eine besoldete Instanz an? Und vor allem, bedachte ich, das Pervers-Unzüchtige, gibt es das jetzt denn überhaupt? Wenn ich unter Perversem etwas vom durchgehend Allgemeinen Fortgewendetes vorstelle, so müßte die auf Heuriges angewandte Begriffskuppelung des Pervers-Unzüchtigen den Nachweis des Ausnahmeharakters der Unzucht voraussetzen, was aus Gründen ihres bis zur Normalität gediehenen Verbreitungsgrades schwer angeht. Denn ist die Zeitgenossenschaft etwa subsumierbar unter den Begriff der Zucht? Ist mithin ausschließlich das Normal-Unzüchtige möglicher Gegenstand einer nur zeit-beschreibenden Dichtkunst, so muß ein über das Deskriptive hinaus zeit-gestaltender Dichter wie Sie, dessen Werk Aufzucht eines neuen Typus enthält, als ein vom durchgehend allgemeinen Abrutsch Fortgewendeter geradezu in das Pervers-Züchtige rubriziert werden. Ihre Schriften jedoch, deren Verbreitung nun offiziell zugegeben wird, beschäftigen sich offenbar als Thesen einer sich rückhaltlos zur Ichnatur bekennenden und eigenartgetreuen Selbstdisziplin und als Postulate der Normerhebung dieser für jeglichen entschieden mit Normalzucht. Eine logische Klügerschaft wird daher entweder die Formel „Verbreitung normal-züchtiger Schriften“ verwenden und somit Kopfschütteln erregen oder vielmehr die der Bolz im Realen zugrunde liegenden Zustände des Normal-Unzüchtigen bezichtigen müssen, wobei wiederum kopfschüttelnd sich fragt, warum nicht auch als zweifellos Normale sich selbst. Dessen allerdings erdreisteten Sie sich, einen aus den Gesamtvoraussetzungen jener höheren Schichten heraus abrollenden Lebenslauf in seine Konsequenzen restlos zu leiten; doch daß dabei die sonst im Wirklichen sorgsam verkappte Grundtendenz Ihrer Marionette in Ihrer Dichtung offenbar zu Tag kam, die Schuld daran liegt nicht an Ihnen, der Sie als Dichter die dunklen Fundamente des Vorhandenen objektiv zu versichtbaren haben. Sie aber entließen die trotz wohlwollendem Beistand Ihrerseits ins Zuchtlose Ausgerutschte als unzulänglich mit dem ablehnenden Wink „Nevermore“. Kann Tugend Züchtigeres fordern?

Oder wird sich auch in diesem Fall wieder erweisen, daß es jenen nicht um die Tugend geht, sondern um den hermetischen Ausschluß radikaler Anständigkeit aus dem gemütvollen Schlamp, in dem die universelle Solidarität sich mollig fühlt? Bejahendenfalls wird dieser neue Beleg für die Richtigkeit Ihrer Mitweltabschätzung Sie nicht ärgern. Denn Sie können weder wünschen noch verlangen, Ihre Leistung von den um Sie her Vegetierenden, diesen als gedichtete Typen regelmäßig an den Voraussetzungen des von Ihnen gesetzten Nurliebendigeins Geknickten, anerkannt zu sehen. Hüben stehen mit Ihnen ein Dutzend Fortgewendete von dem Gewurstel, die man pervers nennen, die man zwicken und knuffen, aber nicht ködern, nicht für sich beschlagnahmen kann. Diese erwarten von der Mitzeit nichts, doch alles von dem vernünftigen Urteil einer sehr zukünftigen Besinnung. Drüben aber malmt der Zustand, gegen den Götter selbst vergebens kämpfen. Wäre dieser Zustand krasse Dummheit, so wäre gegen sie mit Hilfe guter Kameraden Ihre Sache erfolgreich durchführbar. Doch steiften dem besagten Zustand schlechte Kameraden mit dem romantischen Lyrisismus ihrer illusionierenden Intelligenz das Rückgrat idealisch, lichen der Dummheit Faltenwurf, Ethos und Talent. Denn „Unsere Geistigen“, nicht etwa die Beteiligung am zeitlichen Spektakel schlankweg Ablehnende, nein, für frühen Ruhm empfängliche Gladiatoren vor der tuschelnden Arena, die sie besoldet, treten für ihr Jahrhundert in die Schranken. Daher hoffnungslos aber dankbar zu Ihrem davon abgewandten Auftreten stehend

Jules Talbot Keller

LITERARISCHE NEUERSCHEINUNGEN

Arthur Holitscher: Bruder Wurm. (S. Fischer, Verlag, Berlin.)

„... bis die Menschheit aus der Periode der ‚geopferten Geschlechter‘ herauskommt.“
Maeterlinck.

Zu den paar heutigen Büchern, die wahrhafte Zeugnisse einer unantastbaren Standhaftigkeit im Liebesglauben und würdig der grenzenlosen Verbreitung sind, gehört hervorragend dieses schlichte, lautere, gefaßte Menschlichkeitsbekenntnis. Es ist ganz einfache reinliche Rede von Herzen zu Herzen, ein kraft-

voller Apostelbrief der ewigen Humanität. Konfession, demütig und aufrichtig, die meine und deine letzten und gefährlichsten Versuchungen vertreibt, indem es den eigenen ehrlich ins Auge sieht. Was an Hemmung und Lockung in der eignen Brust noch sein Wesen treibt, wird mit festem Griff ans Licht gebracht. Hindernis im erschütternde Unentrinnbar den Zufall de nun unser Te deine Verpflich bist du ein n von Anbeginn noch beherrs ist, heller und schaft segnet: Stell dich wie und Seelenred des Staates u sich ergänzen was dich in Arme erst w Arme sein, d erwarten, ind Aus der Hoff sich die Ents ist: über das Konferenzen h prüfung zur se Zeit naht! Se Ekstase die C dächtigt mache in Allgemein Motto: „O he der Macht!“ gebundene, n folgte, unrett und Zwang se werden zwisc Nächsten.“

schiebung der Holitschers m wirksamer vo strick: „Sola Macht von d werden könne ihres Leides v Menschen ver mäßig bis zur zur Macht ist muß, soll da soll aufgehen, keine Schrank und Klasse, S Das Glück de gründet sein, Evangelium z läßt, der bere Werturteil zu richtigsten Da hin, die mit Schreiben nur zu vergelten s Literatur Dich in der Finster

ICH SCHLIEßE LXXIII

„Vielleicht, da Polen in die warfen die Landsleuten, Beleuchtung und um die V eins mit diese dazu gehört e

